

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Lesehalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Kauf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6659-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtgeld. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, auswärts
Zusatz. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener
Anzeiger“, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 28 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt“-Träger.



Kaufpreis-Preis für die Heften: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Größe; 20 Pfg. in davon abweichender Größe, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseits Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 448.

Montag, 25. September 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Marokko und Tripolis.

Die Marokkofrage, welche so lange Zeit die Welt in fieberhafter Spannung erhalten hat und die aller Anstrengungen, eine friedliche Lösung herbeizuführen, eine Zeitlang zu spotten schien, steht unmittelbar vor ihrer Lösung. So weit es sich um die marokkanische Frage selbst handelt, ist zwischen der deutschen und der französischen Regierung die Einigung im Grundsatz bereits erzielt, und es handelt sich nur noch um die Regelung einiger Punkte von mehr formaler Bedeutung. Nun steht freilich die Einigung über die Kompensationen im Kongo noch aus, aber da auch hier im Grundsatz bereits eine Verständigung zwischen den Unterhändlern herbeigeführt ist, so rechnet man darauf, daß diese Verhandlungen, die freilich mindestens noch diese Woche in Anspruch nehmen dürften, keinerlei Schwierigkeiten mehr mit sich bringen werden. Das Festmahl, welches der Staatssekretär v. Auleren-Wächter am Samstagabend zu Ehren des Vizekonsuls Cambon im Auswärtigen Amt veranstaltet hat, wird als das offizielle Versöhnungsdinner angesehen. Freilich, ob das, was bei den Marokkoverhandlungen für uns herauskommen wird, dem deutschen Volk als ebenso wohlwollend und befriedigend erscheinen wird wie die Delikatessen der Saison, die vorgestern in der Wilhelmstraße Herrn, Frau und Fräulein Cambon serviert wurden, wird sich erst nach der Veröffentlichung des Marokkovertrages erweisen lassen; fürs erste spürt man so etwas wie einen bitteren Vorgeschmack.

Im übrigen wird die Marokkofrage, diese See- schlange des 20. Jahrhunderts, mit der deutsch-französischen Verständigung noch keineswegs ihr Ende erreicht haben, sondern soweit es sich um die erforderliche Änderung der Algierabstände handelt, haben auch die anderen daran beteiligten Mächte ihre Einwilligung dazu zu geben. Das dürfte nun allem Anschein nach keine besondere Schwierigkeit verursachen bis auf — Spanien, welches in Marokko selber im trüben fischt und gerade jetzt trotz der Wirren im eigenen Lande die stärksten Anstrengungen macht, sich im Scherfenspiele so weit und so stark als möglich festzusetzen, um bei der nunmehr bevorstehenden Auseinandersetzung mit Frankreich eine möglichst gute Position zu haben. Wenn das nun auch nach dem Verzicht Deutschlands auf eine politische Betätigung in Marokko eine Privatangelegenheit jener beiden Mächte sein wird, so kann doch darüber kein Zweifel bestehen, daß man die in der Algierabstände garantierte „Integrität“ lieber von zwei Mächten als von einer zerstört sehen wird, denn die Konkurrenz ist noch immer das beste Gegengift gegen das Monopol gewesen.

Es scheint aber, als ob die noch ausstehende französisch-spanische Abrechnung keineswegs das einzige Vorkaufsrecht zur Marokkofrage bilden wird, da auch die Italiener ihren Vorschlag bei der Regulierung der marokkanischen Erbschaftsmasse haben wollen, und zwar brauchen wir die türkische Bezeichnung für Trinitäts, weil die Pforte den Vorschlag zahlen soll. Die öffentliche Meinung in Italien oder diejenigen, welche sie machen, fordern nichts mehr und nichts weniger, als — um den heute üblich gewordenen Ausdruck zu gebrauchen — die Tunisierung von Tripolis. Der Ausdruck hat in diesem Falle eine besondere geschichtliche Berechtigung. Als Frankreich im Jahre 1881 durch den Bardovertrag mittels eines brutalen Handstreiches den Tunesien wegnahm, trauerten darüber noch mehr als diese die Italiener; die sich als die ersten Antwörter auf diesen Vermögensverlust aus der Erbschaft des „Kranken Mannes“ angesehen hatten. Ist es doch die Wegnahme von Tunis gewesen, welche den Anstoß zum Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündnis und so zur Begründung des Dreibundes gab. Aber die italienischen Diplomaten haben noch niemals aus ihren eigenen Fehlern gelernt, und so ließen sie sich von den Franzosen das zweite Mal übers Ohr hauen, als sie mit ihnen das Mittelmeerabkommen schlossen, in dem sie den Franzosen freie Hand in Marokko zusicherten, während diese den Italienern das „Zugehörigkeits“ machten, daß sie sich Tripolitaniens bemächtigen dürften, wenn sie es sonst können. Mit diesem Abkommen haben die Franzosen die Italiener zu ihren Erbtötern verleitet, bis der Umschwung in der Türkei und deren Erstarkung die Italiener erkennen ließ, daß sie abermals auf Sand gebaut hatten.

Nachdem nun der Marokkhandel für die Italiener „mir nichts dir nichts“ ausgeht, möchte man gern als Schmerzensgeld Tripolis einlösen, aber für die neu-

erwachte Türkei ist es eine Lebensfrage, sich nicht weitere Teile ihres Gebietes abreißen und endgültig aus Afrika verdrängen zu lassen. Aber sucht man in Italien durch alarmierende Rüstungen einen Druck auf die Pforte auszuüben, aber es muß als durchaus fraglich erscheinen, ob man auf der Consulta in Rom wirklich geneigt ist, die Dinge auf die Spitze zu treiben und sich in ein Kriegsabenteuer zu stürzen, dessen Ausgang trotz der italienischen Überlegenheit zur See ungewiß ist, und bei dem Italien keineswegs auch nur auf die moralische Unterstützung der anderen Dreieinmächte rechnen kann. Trotz aller Sensationsmeldungen sind wir daher einstweilen überzeugt, daß die italienische Diplomatie, wenn sie auch bestrebt sein wird, die Abstellung der von ihnen in Tripolis lebenden Staatsangehörigen geltend gemachten Beschwerden durchzusetzen, sich hüten dürfte, aus diesem Anlaß einen Brand zu entfachen, der leicht ein Weltbrand werden könnte, sondern daß sie, wie ein italienisches Sprichwort sagt, das Wetter lassen wird, wie sie es findet.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Wb. Berlin, 24. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Bei den Marokko-Verhandlungen wurden in den letzten Verhandlungen Auleren-Wächter mit dem französischen Vizekonsul Cambon die Vorschläge zur Ausgleichung der noch verbleibenden Streitpunkte formuliert. Diese von den Unterhändlern voreingebenen Vermittlungsvorschläge liegen den Regierungen vor; die Mitäußerung der französischen ist für die nächsten Tage erwartbar. Sollte der Antwort Frankreichs eine abschließende Bedeutung im Sinne der Vermittlungsvorschläge zukommen, würde, da die beiden seitigen redaktionellen Wünsche für den Marokko betreffenden Teil der Vereinbarungen bereits erledigt sind, noch eine noch genaueren Vorarbeiten nicht mehr langwierige Verhandlung in der Kompensationsfrage übrig bleiben.

hd. Berlin, 24. September. Der „V.“ schreibt: Leider werden die Protokolle der Verhandlungen mit ihrem Hin und Her, mit all den Schwächen der beiden Staatsmänner aus nahegelegenen Gründen vielleicht nie, jedenfalls nicht in absehbarer Zeit veröffentlicht werden; man würde sonst sehen, daß sie sich in offener und freundschaftlicher Weise geführt worden sind und daß für die von Zeit zu Zeit aufgetretenen Kriegsgewitter zu keiner Periode der Verhandlungen eine Berechtigung bestanden hat.

Die französische Antwort.

Wb. Paris, 23. September. Die vom heutigen Ministerrat angenommene Note wird durch Rabinetskurier nach Berlin geschickt. Vizekonsul Cambon wird dieses Schriftstück voraussichtlich am Montag dem Staatssekretär v. Auleren-Wächter vorlegen. Die Note weicht nur wenig vom Text der deutschen Antwort ab, welche Cambon nach Paris geschickt hat. Sie spricht den Wunsch nach präziser Fassung aus in dem Fragen der öffentlichen Arbeiten und Konzeptionen, sowie des Schutzes über die Eingeborenen und der Konsulargerichtsbarkeit. — Der „Temps“ schreibt über den Inhalt der Note folgendes: „Der vom Ministerrat gebilligte Text hat den Zweck, jedes Mißverständnis für die Zukunft zu vermeiden und gewisse Punkte für die Übergangszeit genau festzustellen. Unter der Übergangszeit ist jene Frist zu verstehen, die zwischen dem Abschluß des Marokkoabkommens und der Zustimmung verstreichen wird, die seitens der Unterzeichner der Algierabstände den an diesem internationalen Vertrag vorzunehmenden Änderungen erteilt werden muß.“

Wb. Konstantinopel, 23. September. Der Ministerrat unter dem Vorsitz von Präsident Fallières stimmte der vom Minister des Äußeren vorbereiteten Antwort auf die deutsche Note zu.

Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Wb. Alençon, 24. September. Ministerpräsident Fallières hielt bei dem anlässlich der Einweihung des neuen Postgebäudes veranstalteten Festessen eine Rede, in der er betonte, man solle die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht überschätzen. Frankreich wird, fuhr er fort, sich bemühen, die durch die Folge der Ereignisse in Marokko geschaffene Lage zu klären, und zwar in der Weise, die Frankreich volle Aktionsfreiheit in einem Lande gibt, der wichtige Teile seines afrikanischen Besitzes berührt. Frankreich betreibt diejenige Lösung, die ihm allein seiner Würde entspricht. Es brähe in die Verhandlung einen weltberühmten Geist der Versöhnung und Verständnisses für die Interessen der Gegenpartei mit und sei eifrig bemüht, seine eigenen Interessen zu wahren. Wir zweifeln nicht, daß die beiden großen Nationen, deren Rolle als Kulturträger in der Welt so groß ist und die beide den Willen zum Frieden und die gleiche Sorge haben, ihn zu sichern, zu einem dauernden Einvernehmen gelangen werden, das kein schmerzliches Gefühl hinterlassen wird, wenn jeder das Wort bedeutet: Geschäfte — und es handelt sich hier um ein Geschäft — sind nur gut, wenn sie zum Vorteil beider Parteien sind. Fallières

schloß: Die jetzige Zeit der Überlegung wird die glückliche Wirkung haben, uns zu zeigen, wie unerlässlich für ein Land der Zusammenhang der Bestrebungen aller ordnungstrebenden Elemente in der händigen Sorge für das allgemeine Wohl ist. — Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die sozialistische Rundgebung in Paris.

Wb. Paris, 24. September. 15 000 organisierte Sozialisten wohnten heute nachmittags einer Versammlung bei, die sich gegen den Krieg ausdrückte. Es ereignete sich kein einziger Zwischenfall. Verschiedene Polizeibeamte hielten die Ordnung aufrecht.

Deutsches Eintrüben im Geschäftsverkehr.

Der „Vogelland. Anzeiger“ in Plauen bringt folgende charakteristische Mitteilung: Von befreundeter Seite hören wir, daß in Paris sich die Kriegsgehe auch dadurch bemerkbar macht, daß frühere Kunden Plauerer Fabrikanten Pariser Vertretern gegenüber erklärt haben, sie wünschten Musterfassungen deutscher Fabrikanten bis auf weiteres nicht zu sehen, sie würden ihren Bedarf bei St. Gallen und Rottinghauer Fabrikanten decken.

Deutsche Eindrücke eines Franzosen.

Der Bürgermeister von Lyon, Herr Herriot, der von einer Reise nach Berlin und Dresden heimgekommen ist, veröffentlicht seine Eindrücke und sagt in dem bemerkenswerten Artikel unter anderem: „Unter den deutschen Berufspolitikern gibt es mehr als einen, der uns haßt und uns zu verachten vorgibt. Alles in allem ist vielleicht der Kaiser derjenige, der uns noch am meisten Geringschätzung widerfahren läßt. Es gibt unter seinen Ministern den und jenen, der uns wie Lärchen behandelt. Man spricht in gewissen Kreisen nur von der französischen Anarchie und unseren Zwistigkeiten. Für viele Deutsche, die Anhänger der Ordnung und Manneszucht sind, ist der französische Individualismus mit seinen Vorzügen und Fehlern etwas schwer Verständliches, und man läßt nur mit Widerstreben der großen Bewegung ruhiger und vertrauensvoller Würde Gerechtigkeit widerfahren, die in diesen trostlosen Stunden uns einander angenähert und geeinigt hat. Glücklicherweise ist dieser für die Gegenwart und Zukunft beunruhigende Geisteszustand nicht der des deutschen Volkes selbst; und unter diesen Worten verstehe ich nicht etwa bloß die grundlegende Arbeiterschaft, die zum Gebanten der Volkerverbrüderung befehrt ist; auch die Handwerker, das Kleinbürgertum, die Mittellasse scheinen gegen Frankreich gar keine Abneigung zu haben. In diesem Augenblick wendet das deutsche Volk seine Feindschaft gegen England und nicht gegen Frankreich. Es hat für uns Achtung und Wertschätzung. Der Mut der Franzosen macht Eindruck auf es. Die Wahrheit ist, daß das zeitgenössische Deutschland Bedürfnisse hat, die der tiefe Grund seiner Haltung und seiner Handlungen sind. Davon muß man sich Rechenschaft geben, um die Lage richtig zu würdigen und die Zukunft verständlich vorausszusehen.“

Ein „Versöhnungsmahl“?

Wb. Berlin, 23. September. Bei dem Staatssekretär v. Auleren-Wächter fand heute abend zu Ehren des Vizekonsulspaares Cambon das schon angekündigte Dinner statt, zu dem außer Herrn und Frau Cambon auch Fräulein Cambon, verschiedene Herren des Auswärtigen Amtes, darunter Unterstaatssekretär Zimmermann, der Seandire Freiherr von Wangenheim und andere geladen waren.

Das Vorgehen Italiens.

Italienische Rüstungen.

Da das Kontingent der unter den Fahnen bleibenden Soldaten ungenügend ist, wird nach einer offiziellen Ankündigung im „Militärblatt“ ein Teil der Jahressklasse 1888 einberufen, um die Regimenter zu ergänzen.

hd. Mailand, 24. September. Die Einberufung von 60 000 Mann Reservisten des Jahrgangs 1880 zum 23. September hat großes Aufsehen hervorgerufen und wird mit der tripolitaniischen Expedition in Zusammenhang gebracht. Große Mengen Vorräte werden heftig diskutiert, die Anschläge stellen. Das zweite Mittelmeergerätschaft ist unter dem Befehl des Vizeadmirals Farabelli gestern nachmittags mit verpackten Vorräten nach Syrakus abgegangen.

hd. Konstantinopel, 24. September. Die plötzliche Segelorder des italienischen „Stationärs“ hat in Konstantinopel großes Aufsehen hervorgerufen. Man will wissen, daß die italienische Votschaft das Archiv auf dem „Stationär“ in Sicherheit gebracht hat. Dagegen wird von italienischer Seite versichert, daß der „Stationär“ nach Brindisi beordert sei, um den neuen italienischen Votschaft abzuholen.

hd. Venedig, 24. September. Das Panzerschiff „Emanuele Filiberto“ ist zur Abfahrt bereit. Die Handelschiffe der Società dei Servizi Marittimi, die nach dem Orient fahren, sind zu militärischen Zwecken requiriert worden.

Die Frage, ob der Bericht des ... ist man in ... dass die ... Frage zu ... die abge ... möglich, dass ... in Mont ... dass ein ... nicht un ... wenn die ... Montenegro ... aufzu ... Italien al ... ihm eine ... verschiedenen ... die Fest ... weil es ... mehr frei ... besetzt ... gegen nicht ... Truppen ... Divisionen und ... ehe ... sind ... denen die ... in Grund ... italienische ... die Türkei

benfahle der
anstrengungen
die Siemens-
ants besuchten
er u. a. Be-

Berman
 Jim Ramon
 Monte Stab

außigeminister
empfangen.
Mit als Gast
Nachricht von
e besondere
Mit mehreren
geflissenlich
ten ausge-
die Sorge
ten.

reiffert und
den beiden
erariſch be-
n Schlager,
ab, ob ein
widelt wie
ontif. Ich
nſukunft der
d vor dem
Sch. v. B.

riefe.

ater.

nters fand
gleich bei
rückenbogen
ihn. Oben
sah man
ung war,
a hatte, in

dem Kleist
Er brachte
e souveräne
Jünglinge,
imentarisch
— Gertrud
der, Stüker,
Die Dar-
des Über-
de sie ihre
Getroffenen,
t den Ge-
fender Ge-
mit Achill,
den an sich
und mit
hn lebend
r viel auf

ung stumpf
der Be-
die Selbst-
lich kann
iten nicht

• Zum Tode des Unterstaatssekretärs Böhmer. Der Kaiser sandte an die Witwe des Unterstaatssekretärs Böhmer folgendes Beileidstelegramm aus Rominten: „In dem Ableben Ihres Mannes, welches ich tief bedauere, sehe ich Ihnen mein aufrichtigstes und herzlichstes Beileid. Gott der Herr tröste Sie und die Ihrigen in Ihrem schweren Schmerz. Ich werde dem Verstorbenen, den seine hervorragenden Eigenschaften zu einer glänzenden Laufbahn befähigten, ein dankbares Andenken bewahren.“ Auch in Stettin kamen drei Telegramme eingelaufen. — Dr. Böhmer mußte, wie die „Tägl. Rundschau“ mittheilt, bereits im vergangenen Winter einer Operation wegen eines Krebsleidens unterzogen. Er ging dann zur Erholung nach Italien und kehrte im April gekräftigt nach Berlin zurück, wo er seinen Dienst in vollem Umfange ausnahm. Während sechs Wochen hat er auch den Staatssekretär vertreten. Im Juli begab er sich nach Nordern, wo er ganz plötzlich zusammenbrach. Er kam dann so schwer leidend nach Berlin zurück, daß man schon seit einiger Zeit auf sein Ende des erst 47jährigen Gelehrten sein mußte. Die Ernennung Dr. Böhmers zum Unterstaatssekretär war seinerzeit bekanntlich eine der vielen Überraschungen, die der neue Kaiser mit der Wahl seiner Leute gebracht hat. Politisch überhaupt und kolonialpolitisch insbesondere war der Bürgermeister von Mey für die weiteste Öffentlichkeit wie engere politische Kreise ein völlig unbeschriebenes Blatt. Die meisten Leute wollten damals seine Ernennung zu einem persönlichen Willensakt des Kaisers zurückführen, Dr. Böhmer schon seit dem Jahre 1890 von Straßburg kannte und ihn als Bürgermeister von Mey mit besonderer Herzlichkeit ausgezeichnet hatte.

* Der Etat für 1912/13. Bei der vorliegenden Aufstellung des Reichsetats für 1912/13 sollen die Einnahmen in Form den Ausgaben schließen, also ohne Wiederaufnahme der Reichsanleihe.

* **Umgehung der Zuwachssteuer.** Die „Rödd. Allg.“ schreibt unter dieser Überschrift: „Nach Pressemittheilungen sind neuerdings vereinzelte Fälle vorgekommen, denen zur Verwertung bestimmter Grundstücke Aktiengesellschaften errichtet werden, deren Zweck ist, die Zuwachssteuer zu ersparen. Die Gründer scheinen sich bei der Wahl dieser Gesellschaftsform darauf zu stützen, daß § 8 des Zuwachssteuergesetzes, in welchem dem Übergang des Eigentums an Grundstücken gleichgestellt wird der Übergang von den Rechten am Vermögen von Grundstücksverwertungsgesellschaften, die Aktiengesellschaften nicht enthält. Vor einer weiteren Ausführung derartiger Vertheile muß gewarnt werden; sowohl die erwähnten Rechtsorgänge nicht etwa nach den allgemeinen Rechtsgründen michtig oder berechtigt nach § 6 des Gesetzes steuerpflichtig sind, würde der Bundesrath hier alsbald in die Thätigkeit versetzt werden, von der ihm durch § 66 des Zuwachssteuergesetzes übertragenen Ermächtigung Gebrauch zu machen, die erwähnten Rechtsorgänge, die es ohne unter den § 1 Abschnitt 5 des Gesetzes zu fallen —, deren Ermöglichung, über das Grundstück wie der Eigentümer selbst zu verfügen, für steuerpflichtig zu erklären. Auf diese Ermächtigungen hinüber sind bereits im Gange.“

* Zur angeblichen Konfiskation eines Bebel-Telegramms. Die Postbehörde zu Jena sandte der „Jenaischen Zeitung“ zufolge dem „Vorwärts“ in der Angelegenheit der angeblichen Konfiskation eines für Bebel bestimmten Telegramms folgende Verfügung zu: „Durch die Ankünfte geht dieser Tage auch die von Ihnen gebrachte Mitteilung, daß ein von Brüssel aufgeliefertes Telegramm Bebel in Jena durch die deutsche Post konfisziert worden sei. Die Mitteilung ist unrichtig. Das betreffende Telegramm ist dem Adressaten behändigt worden, allerdings mit erheblicher Verspätung. Es war nach rechtmäßigem Eingang beim Postamt in Jena durch das Verhalten eines Mitgliedes des sozialdemokratischen Parteitages von der Behörde dorthin entsandten Hilfsbeamten im Drange der Geschäfte nicht zum Bestellen gelangt und wurde erst, nachdem wenige Tage später von Brüssel aus nach dem Telegramm geforscht worden war, ermittelt. Dem Adressaten wurde nach dem Abschluß der Untersuchung eine schriftliche Mitteilung von dem Sachverhalt gemacht.“

* Die Propagandagelder des Kalssyndikats. Im Münchener Sorghletsprozeß gab das Resultat der fortgesetzten Zeugenvernehmung Ende voriger Woche dem Vorstehenden Anlaß zu folgenden Bemerkungen: „Ich habe den Eindruck, daß wir überhaupt nicht mehr viel zu verhandeln brauchen; denn Herr v. Thüngen hat offenbar alles, was von anderer Seite erzählt worden ist, gutgläubig mitgeteilt, und Professor v. Sorghlet hat nach meiner Ansicht in Berlin im guten Glauben gehandelt und nicht als unehrenhaftes getan.“ Interessant waren die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Heim, der behauptete, daß der Kalssvertrag den deutschen Landwirtschaftern schwere Schäden gebracht habe. Es wäre ein Schaden für die ganze bayerische Landwirtschaft gewesen, wenn Prof. Sorghlet seine Kritik nicht geschrieben hätte. Auch bei der Gesetzgebung im Reichstag ist die Kritik Prof. Sorghlets sehr weitgehend berücksichtigt worden. Als Frage des Vertreters, welchen Eindruck Dr. Heim von der Verlässlichkeit Sorghlets habe, erwiderte der Zeuge: „Es ist nicht angenehm, mit ihm zu verkehren. (Heiterkeit.) Es ist nicht gut Kirschen essen mit ihm; aber er geht erst dann an die Verpöschung heran, wenn er merkt, daß etwas nicht sauber ist. (Heiterkeit.) Ich wünsche, wir hätten doch zehn Sorghlets in Deutschland.“ (Heiterkeit.)

* Zur Düsseldorfster Stichwahl. Die Freisinnige Volkspartei ließ erneut erklären, daß sie in der Stichwahl am 1. September dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen entschlossen sei.

* Das sozialdemokratische Bündnis mit dem Zentrum im 1907. Der „Vorwärts“ schreibt: „Die Zentrumspreffe und Dr. Voss halten gegenüber unserer Erklärung ihre Behauptung aufrecht, daß bei den letzten Reichstagswahlen ein maßgebender sozialdemokratischer Seite dem Zentrum ein generelles Wahlbündnis angeboten worden sei. Dr. Voss läßt dabei durchblicken, daß dieses Angebot vom Zentrum abgelehnt worden sei. Nach demselben ist der „Nachener Volksfreund“, der in seiner Nummer vom 1. d. M. behauptet, daß Voss im Einverständnis mit dem damals erkrankten Grunow-Singer in einem Brief vom 1. Januar dem Zentrum ein Wahlbündnis vor den

Stichwaffen angeboten habe. Dazu ist, so wird uns vom Parteivorstand geschrieben, zu bemerken, daß dieser Brief Babels lediglich eine Antwort war auf ein vertrauliches Schreiben des Abg. Müller-Fulda vom 27. Januar 1907 an den Genossen Singer. Wir raten der Zentrumspresse nochmal, sich bei Herrn Müller-Fulda nach dem Inhalt dieses und anderer Briefe zu erkundigen.

* Ein Sieg der kirchlichen Liberalen in Berlin. In der Zwingli-Kirchengemeinde zu Berlin erreichten bei den Wahlen am Sonntag die Liberalen einen Sieg über die Positivisten. Sie vereinigten auf ihren Kandidaten 642 von 747 abgegebenen Stimmen.

* Die Preisausschläge der Zwischenhändler. In Westdeutschland setzte eine Agitation gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise durch enormen Preisausschlag seitens der Zwischenhändler ein.

* Die Berliner Luftbarkeitssteuer zurückgezogen. Der Berliner Magistrat hat die Zurückziehung der Vorlage über die Einführung der Luftbarkeitssteuer beschlossen. Dem Ueberschuß des letzten Jahres wird eine Million Mark entnommen, um den durch das Fallenlassen der Vorlage entstehenden Ausfall im Etat auszugleichen.

* Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband, der sich dagegen verhält, parteipolitisch Stellung zugunsten der Agrarier zu nehmen, aber die Grundlosigkeit dieses Verdicts erst durch Taten erweisen muß, ist nunmehr in Dresden gegründet worden. In den Vorstand wurden u. a. gewählt: Richter Höhne-Leipzig, Kleinrentenbeamter Herrenhausmitglied Plate-Hannover, Rechtsanwalt Hoffmann-Dresden, Gemeindebevollmächtigter H. v. Nürnberg, Sortimentsbuchhändler Dr. Lehmann-Leipzig, Oberjustizrat Kühnsmorgen-Dresden und Justizrat Baumert-Spanbau. Es wurde eine Anzahl Resolutionen gefaßt, die gesetzliche Maßnahmen gegen das heutige Submissionswesen, die Konsumvereine, Warenhäuser, Warenlager, Beamtenhandel, Hausierhandel, sozialdemokratischen Terrorismus, Woyfott und Streik verlangen.

* Ein schwerer Strolchgeß. Auf dem Hofe eines Fuhrgeschäfts zu Düsseldorf wurde gestern mittag der Fuhrmann Kramer, der sich dem beendeten Fuhrmannsausstand nicht angeschlossen hatte, von sechs Fußrenten überfallen. Kramer gab in der Nothwehr drei Schüsse ab. Er verletzte dabei den Fuhrmann Knef schwer; die anderen fünf fielen über Kramer her und richteten ihn übel zu. Kramer wurde unter polizeilichen Schutz gestellt.

Österreich - Ungarn.

Neue Feuerungsuntzugen. In Jägerndorf (Osterr. Schleßen) kam es nach einer Verammlung gegen die Lebensmittelerzeugung zu einer Kundgebung von 2000 Personen vor der Bezirkshauptmannschaft. Die Menge zog dann vor einen Weierhof, wo die Fenster eingeworfen und die Türen beschädigt wurden. Als ein Demonstrant verhaftet wurde, nahm die Menge eine drohende Haltung an. Militär wurde aufgeboten, das den Platz räumte. Um 10 Uhr abends herrschte wieder Ruhe.

Die königliche Familie ist aus St. Sebastian nach Madrid zurückgekehrt.

Die Lage ist ruhig. Nur einzelne Zwischenfälle werden aus den Provinzen gemeldet. Die Auslandsbewegung ist vollkommen geistert.

Ministerpräsident Kozlov. Kozlov wurde nunmehr offiziell zum Ministerpräsidenten ernannt. Er behält den Posten des Finanzministers bei.

Nach dem Tode Stolypins. Die „Kossija“ schreibt: Die in der Presse verbreiteten Gerüchte über eine Aenderung der russischen Politik als Folge des Todes Stolypins sind unbegründet. Die Politik Stolypins, die organisch mit dem Leben des russischen Reiches und seinen Bedürfnissen verbunden ist, kann nicht mit dem Tode des Trägers sterben. Die Föhrung der monarchischen Idee und der

werden. Die Behauptung der monarchischen Idee und der Rechte des russischen Monarchen und des russischen Volkes war und bleibt die Aufgabe der russischen Regierung. Wenn von einem Wachsen des Absolutismus als Folge des Peter des Großen gesprochen wird, so wird augenscheinlich damit eine Verrückung der öffentlichen Meinung bezweckt. Im Gegenteil, es lagte die Volkserziehung Wurzel im Volksbewußtsein. Sie wird immer nationaler und schafft einen festen Boden für den Kampf gegen Revolution und Terror.

Die Revision der Kiewer politischen Polizei wird eine Revision auch in anderen Städten nach sich ziehen, da die weitverzweigte Tätigkeit der Polizei in den einzelnen Städten in enger Verbindung miteinander steht. Zur Revision ist der frühere Chef der Petersburger politischen Polizei Gerasimow zugezogen worden. In bürokratischen Kreisen wird davon gesprochen, gleich nach der Kabinetsbildung grundlegende Reformen der politischen Polizei vorzunehmen. Viele Polizeibeamte verlassensich ähnlich Kiew und reisen nach Sibirien, dem Ural und Turkestan, ohne von ihrem Rechte, Freisillets zu bekommen, Gebrauch zu machen.

Die Hinrichtung Bagrows. Der Mörder Stolypin Bagrow, wurde gestern nacht im Peter Festungshof gehängt.

Der Erschah gefangen genommen? Mohammed Ali Schah scheint nach einer russischen Meldung besiegelt zu sein. „Ruskij Wiedomosti“ meldet nämlich aus Teheran seine Gefangenennahme durch die Bachtianer. Danach könnte also Rußlands Schilling nur noch als Gefangener in Teheran einziehen. Ganz anders liegt aber die Sachlage nach englischen Nachrichten, die angeblich ebenfalls aus Teheran kommen. Danach sind die Regierungstruppen nicht die Sieger, sondern die Besiegten, und der Erschah, an dessen Kopf die Regierung einen Preis von 100 000 Toman gesetzt hat, erfreut sich noch der goldenen Freiheit und träumt vielleicht davon, gar bald als herrlicher Schah in seine einstige Residenz einzuziehen.

Eine echt chinesische Ehreung Sir Harris. Ein kaiserliches Dekret weist auf die hervorragende Tätigkeit, die Sir Robert Harris durch mehr als 50 Jahre einwirkte, und auf die großen Verdienste hin, die er sich um China erworben hat. Das Dekret drückt tiefen Kummer über seinen Tod aus und verleih ihm nach dem Tode den Titel des ältesten Erziehers des Thronfolgers und seinem Sohne die dritte Stufe der zweiten Klasse des Ordens des Doppel-
drachens.

Der neue Zeppelin-Kreuzer für die Heeresverwaltung.
hd. Köln, 23. September. Der neue Zeppelin-Kreuzer für die Heeresverwaltung soll Ende dieses Monats zur Ablieferung kommen und nach Köln übergeführt werden. Das Luftschiff wird wesentlich kürzer sein als die bisherigen Zeppelin-Luftschiffe; dadurch soll eine größere Schnelligkeit erreicht werden.

Die neue nationale Flugwoche.
wb. Johannisbad, 25. September. In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums wurde die nationale Flugwoche eröffnet. Hr. Beeze schlug den Weltrekord für Frauen, indem sie zwei Stunden 19 Minuten in der Luft blieb.

Wiesbadener Nachrichten.

(Diensthunde-Hauptprüfung auf der Rennbahn.)

Der Polizeihund ist längere Zeit schon zu einem „großen Tier“ geworden, dem man allseits reges Interesse entgegenbringt. Aber seine Tüchtigkeit kann man fortgesetzt die überraschendsten Mittheilungen lesen, und die Polizei selbst ist äußerst stolz auf ihn. Denn er ist ein Wehrer ihres Ansehens, und seine Spürnasen hat Erfolge aufzuweisen, die ihn zu einem hervorragenden Glied der Sicherheitsgarde der bürgerlichen Gesellschaft machen. In Wiesbaden haben wir, wie jedem Zeitungsleser bekannt sein dürfte, auch ein paar Polizeihunde, die sich öfters ordentlich hervorarbeiten; den größten Ruhm verdient der kürzlich eingegangene Hund des Kriminalschupmanns Deder, über dessen Wert die fabelhaftesten Gerüchte im Umlauf waren und der „Luchs“ des Schupmanns Hufe. „Luchs“ lebte noch; er hat sich bei der vorgestern und gestern auf der Rheinbahn stattgefundenen Diensthunde-Hauptprüfung, die der „Verein für deutsche Schäferhunde“ unter der Schirmherrschaft — eine Verbeugung für Protectorat — des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner abthat, aufs neue rühmlich ausgezeichnet, wenn er auch nicht Erster wurde. „Luchs“ hatte das Pech, sich kurz vor der Prüfung eine Fußverletzung zuzuziehen; mit verbundener Vorderpfote und etwas hinfend „arbeitete“ er, offenbar mit gutem Willen, aber doch nicht ganz mit der ihm sonst eigenen Sicherheit. Daß wir hier den Unfall des Hundes erzählen, wird man verständlich finden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß zwischen einem geübten Schweißkasser und einem ausgebildeten und auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit stehenden Polizeihund ein tiefer Unterschied ist. Man kann also auch die intimsten Verhältnisse eines Hundes erzählen, ohne deshalb in seine Gedankenwelt auf den Hund gekommen zu sein.

Daß die Hunde, wenn sie im Dienst der Polizei tätig sind, die Aufmerksamkeit des Publikums in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen, zeigte der Besuch der Veranhaltung der diese Zeilen gewidmet sind. Ich möchte zwar nicht behaupten, daß der Besuch nicht noch besser hätte sein können, aber dessewegen: er war recht gut, obwohl der erste Herbsttag ein regnerisches Gesicht machte, und man keine Minute sicher vor einer kalten Brause war. Die Damen waren in der Mehrzahl, wie sie denn überhaupt ein warmeres Herz für die Tiere haben, die appetitlich anzugreifen sind und keinen Abscheu erregen. Der feinen Feldstecher nicht dabei gelassen hatte, der sah mehr als der, der mit bloßen Augen den weiten, weiten Rennplatz abschauen mußte. Denn bald war die Spur verloren, und ein Schäferhund ist auf dem großen Rennplatz ein gar kleines Tier. Da saß er hin von dem Ausgangspunkt, den Kopf auf die Erde geneigt, in Schlangenlinien, manchmal über Hindernisse manchmal irreführend, oft aber auch glücklich das Bittertongspäthchen erwischt. Den Irrenden rief die Pfeife alsbald zurück; den Richtirrenden verlor man leicht aus dem Gesicht, denn es handelte sich erst um Weg von vielen hundert Meter. Von den zwanzig Hunden ausnahmslos und fern, die um den höchsten Preis rangen, zeichneten sich fünf ganz besonders aus. Es kommt zwar nicht auf die Namen an, aber sie sollen deshalb doch genannt sein. Die fünf besten waren der „Luchs“ des Schuhmanns Huske, die „Ladä“ des Polizeilehrgeanten Stard zu Reddinghausen, der „Teck vom Flügelrad“ (Besitzer: Sautter, Großsachsen), „Luchs von Thienendorf“ (Besitzer: Kriminalwachtmeister Böttger, Grünhelde) und „Nigra von Ostheim“ (Besitzer: Th. H. Meerboth, Hamm). Und von diesen kamen schließlich der Wiesbadener „Luchs“ und die Reddinghäuser „Ladä“ für den „Leistungsflegetitel“ 1911 in Frage, den die „Ladä“ errang. Die besten Leistungen der besten Hunde erhielten lebhaftes Händelsklatschen, was ihren unter den Zuschauern hier und da liegenden und die Ohren spitzen den Konkurrenten jedesmal zu recht lebhaften Protesten Veranlassung gab. Weitere Momente gab's auch; so z. B. rechne ich dazu, als der brave „Luchs“ nach glücklich erwischtem Bittertongspäthchen seine Visitenkarte an den Hundelock zurückließ.

Die Rajen- und Mannarbeit war das, was bei Zuschauer besonders interessierte, und sie ist schließlich auch das, worauf es bei der praktischen Verwendung des Polizeihundes allein ankommt. Seine Spürnase und sein Mut geben ihm den großen Wert. Daß die Spürnase zuweilen versagt, hat bereits die Praxis ergeben, das zeigen auch die geistrigen Vorführungen. Aber zumeist findet und behält sie mit bewundernswürdiger Sicherheit die Spur und läßt

Havana-Importen 1911er Ernte.

Lehmann Strauss, Aeltestes Zigarren-Spezialgeschäft am Platze.
Webergasse 5. Hoflieferant. Telephon 6451. 1314



Marke **Asbach „Uralt“**

Ist ein edler alter Weinbrand-Cognac,
erzeugt aus reinen Naturweinen.

Brennereien Rüdesheim am Rhein und Cognac (Frankreich).

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Preisangabe Asbach „Uralt“ Mk. 10 000.— Preise.

K 67



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

1045

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

Kaffee

Thee

Kakao

in feinsten Qualität empfiehlt

Emmericher Waren-Expedition G. m. b. H.

Filiale: Wiesbaden, Marktstrasse 26.

1330

Von heute ab täglich echte, frische

Frankfurter Würstchen,

neues Sauerbrant

1307

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Tapeten-

Reste spottbillig.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. 1235

Fertige Speisen

für Haushalt, Ausflüge usw.

1-Port - 2-Port - Dose - Dose

Kartoffelsuppe m. Dör-	0.60	1.10
fleisch		
Erbsensuppe mit Speck	0.60	1.10
und Schweinschmalz		
Gemüsesuppe mit Rind-	0.60	1.10
fleisch		
Bohnensuppe mit Speck	0.60	1.10
und Schweinschmalz		
Linzensuppe mit do.	0.60	1.10
Königsuppe (Hühner-	0.60	1.10
suppe)		
Grünkernsuppe mit	0.60	1.10
Fleischklößen		
Mockertlesuppe	0.65	1.20
Ochsenfleischsuppe	0.65	1.20
Krebstsuppe	0.75	1.40
Rindsgoulasch mit Kart.	1.00	1.90
Kalbsgoulasch mit Kart.	1.00	1.90
Ochsenfleisch mit jungem	1.10	2.00
Gemüse		
Irish Stew	1.00	1.90
Pökelsteiner	1.00	1.90
Hammelfragout m. jung.	1.00	1.90
Gemüse		
Rehraten mit Makkar.	1.10	2.00
Hühnerfrikassee m. Reis	1.20	2.20
und Champignons		
Kalbsfrikassee mit Reis	1.10	2.00
und Champignons		
Kalbskopf en tortue	1.00	1.90
Schinken in Burgunder	1.10	2.00
Szegediner Goulasch	1.00	1.90
Rindszunge mit Kapern-	1.20	2.20
sauce		
Schweinszunge mit	1.10	2.00
Sauerkraut		
Rehrhuhn m. Weinkraut	1.20	2.20
Boef a la mode mit Mak-	1.10	2.00
karoni		
Hasenbraten	1.10	2.00
Hasenpfeffer	1.00	1.90
Rehrpfeffer	1.00	1.90
Serbisches Rindfleisch	1.10	2.00
Frankfurter Schweins-	1.00	1.90
rippchen mit Kraut		
Frankf. Haspel m. Kraut	1.10	—
(grosse Dose)		
Frankfurter Würstchen,	1.00	—
4 Stück, mit Kraut		
Mockertlesragout mit	1.00	1.80
Kartoffeln		
Kalbsbraten mit Reis und	1.00	1.90
Kapernsauce		
Saure Nieren mit Kart.	1.00	1.90
Gänsebraten	1.30	2.40
Gefüllte junge Taube	1.60	—
Junger gebratener Hahn	2.50	—
Ragout m.	0.60	1.25
Kochvorrichtung mit Hartapiritus		
Stück 25 Pf.		
Touristenbesteck (Löffel u. Gabel)		
Stück 25 Pf.		
= Hausmannskost. =		
Jede Dose enthält netto 450 bis		
500 gr — eine volle Mahlzeit.		
Reis mit Kalbskopf-Ragout	0.70	
Reis mit Frikassee-Ragout	0.70	
Risotto mit Leber	0.70	
Reis mit Hammelfleisch	0.70	
Reis mit Rindfleisch	0.70	
Nudeln mit Schweinsgoulasch	0.70	
Erbsenpüree mit Sauerkraut	0.70	
und Pökelfleisch	0.70	
Linsengemüse m. Pökelfleisch	0.70	
Wirsingkohl mit Rindfleisch	0.70	
Weisskohl mit Hammelfleisch	0.70	

J. C. Keiper,

Delikatessenhaus, 1178

Kirchgasse 68. Telephon 114.

Süßer Apfelmoff

aus nur erfrischenden Äpfeln gefertigt.

täglich frisch. B 18046

Geleesäpfel billiger.

on gros on detail

Apfelweinbrennerei

F. Henrich,

Bückerstr. 24. Tel. 1914.

Lieferung frei Haus.

S. Buchdahl

4 Bärenstraße 4.

Möbel

B Wohnzimmer
für Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen.

Große Auswahl.

Billige Preise.

Beste Verklebung.

Befestigung erbeten.

Konfektion

für Herren und

Damen.

Einzelne Möbel.

Komplette Ausstattungen.

Kreditgewährung

den Wünschen des Käufers ent-

sprechend.

J. Herrchen,

Damenschneider,

Spezialität für Massanfertigung.

Verkauf fertiger Jackett-Kostüme, Sammet-, Plüsch- und
Strassen-Mäntel und Jupons in allen Preislagen.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.

Goldgasse 19.

Telephon 3907.

Sie kaufen

alle Artikel

zur

Kranken- und Wochenbett-Pflege,
Verbandstoffe, Gummiwaren etc.

sehr gut und preiswert

bei

P. A. Stoss Nachf.

Inh.: Max Heffnerich

Taunusstr. 2.

K 7

Erprobt

**habe ich,
liebe**

Nachbarin,

nach langem Versuchen, dass meine Wäsche am schönsten
wird mit

SEIFOL

das moderne, selbsttätige Waschmittel.

Wenn Sie es einmal versuchen,
werden Sie es bei keiner Wäsche
mehr entbehren wollen.

Preis pro 1/2 Pfund **nur 50 Pf.**

„ 1/3 „ „ **25 „**

In Original-Packungen.

Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich a. Rh.

Fabriken in:

Emmerich, Termonde, Baerode, Wien, Olten.

Generalvertretung und Fabriklager:

Georg Abele, Dotzheimer Strasse 114.

Stets das Neueste

Grösste Auswahl.
Alle Preislagen.
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13. K146

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei

Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.
Reste zu jedem Preis. 1245

Kalasiris

 bester Korsettstoffs.
Niederlage bei:
Frau Fritz Assmann,
Corsetfabr. u. Bandagistin.
Sealgasse 39. — Tel. 2923.

 Von Dienstag, den 26. September ab,
kommt ein grosser Posten

Reise-Muster

 für Herren und Damen
aus der rühmlichst bekannten

Fortschritt-Stiefel-Fabrik

zu folgenden überaus billigen Preisen

zum Verkauf:

 Herrenstiefel, Grösse 41 und 42 . . . per Paar Mark 13.50
 Damenstiefel, „ 37 „ 38 . . . „ „ 12.50
 Herren- und Damen-Halbschuhe,
 Grösse wie oben „ 10.50

 Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet.
 Auswahlendungen können für keinen Fall gemacht werden.

Neustadt,
Langgasse 5.

Um Besichtigung der Auslagen wird höflichst gebeten.



Straußfedern-Manufaktur

Kuss, Langgasse 11.


 Fleureusen,
Reiter, Federn.
Paris. Modellfedern
Umarbeiten v. Federn.
Montur. o. Fleureusen
zum Gebirg
empfehlen sich sehr.
Modellfedern-Prozente.

Ca. 100 Steller-

 Grad, Emolage und Gehrod-Anzüge,
einzelne Hosen und Westen werden bill.
verkauft. Schwalbacher Strasse 44,
1. Etos (Miesseite).

Tapeten-Reste

enorm billig.

Carl August Wagner,
Rheinstrasse 65,
neben Restaurant Wiers.

Kopfsaar und Bart

werden durch Obermeiers Gerba-

Schuppen befreit

 besagen zahlreiche Anerkennungen.
H. a. schreibt Herr A. Pfarrer,
München:

 Die mir von meinem Arzte emp-
fohlene Gerba-Seife zur Befreiung
der lästigen Schuppen im Kopfsaar
und Bart taten außerordentliche
Wirkung und befreiten dieselben
nach wenigen Tagen. P. 75

 Obermeiers Gerba-Seife zu haben
in all. Apoth., Droger., Parfüm- u. Sid.
50 Pf., 30 % härter. Preis. 3 Pf. 1.

Zurückgesetzte Gardinen!

Eine grosse Partie : : : : :

Gardinen,

 Stores und Halbstores,
einzelne Fenster,
sowie Restpartien von 2 u. 3 Fenster
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. W. Erkel, Wilhelmstr. 60. 1256

Kohlen, Koks f. Zentr.-Heizungen

 Engl., Belg., Holländ. Anthracit-Kohlen,
Union- und Eierbriketts,
Westerwälder Braunkohlen (Lignit),

Anzüge- u. Bündelholz empf. zu den billigst. Tagespreisen

Karl Kutterer Nachf.,

Adelheidstr. 83. A. Severin. Fernspr. 6537.



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 59.

Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Gold, Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.

Stützähne, Kronen und Brückensatz, sowie Zahnregulierungen.

Anfertigung gütlich. Zahnersatzes selbst bei zahnl. Kiefer ohne Federn.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem

Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

Nervenschwäche

 der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,

auch alte und schwere Fälle, behandelt arzneilos

Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

Inst. für Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie,

Krankheiten etc.

Sprechst. 10-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)


 Farben, Lacke, Firnisse,
Malpinsel, Malkasten,
kaufen Sie stets am
vorteilhaftesten bei:
August Rörig & Cie.
Marktstr. 6.

August Rörig & Cie.

 Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik
mit Maschinenbetrieb,
WIESBADEN.

Telephon Nr. 2509 und 3850.

Farben-Verkauf 1216

6 Marktstrasse 6, am Markt,

neben dem Kgl. Polizeipräsidium.

Jetzt Telephon

nr. 6440

 Papierlager
Carl Koch. 1205

Fahrstühle für Alm. u. Straße.

Verkauf u. Miete.

W. u. o. Bedienung.

Auch Bettische und

Zimmer-Möbel etc.

Leibweise.

J. Reimer,

Webergasse 8, 11b.

Tel. 8224. Repar.

prompt und billig.



Damen- Unterwäsche

 Hemdhosen
Reformhosen
Rippengestrickte Unterzeuge
Crêpe de Santé Unterwäsche
empfiehlt

Ch. Hemmer

Langgasse 34

Fernspr. 700.

CONSTANTIN- ZIGARETTEN::

verdanken ihr RENOMMEE

der hervorragenden QUALITÄT

und BEKÖNNLICHKEIT.

Amtliche Anzeigen

Am 10. Oktober 1911, vormittags 9½ Uhr, wird hier auf Gerichtszimmer Nr. 60 das Miethaus Rheingauer Straße 15 dahier, 11 ar 65 qm groß, im Schätzungswert von 265,300 Mark, zwangsweise versteigert. F 259
Wiesbaden, 19. Septbr. 1911.
Amtsgericht.

Am 27. d. M., vormittags 10 Uhr, werden auf hiesiger Eisenbahnhofsbaumwerk, u. Leinwandwaren, 1 Riese 1 Pfad, 1 leer, 1 Paar, 1 Paar, eine Strohbedeckung u. verschied. Eisenwaren an den Meistbietenden gegen barzahlung versteigert. F 174
Wiesbaden, 23. September 1911.
Güterabfertigung Süd.

Bekanntmachung.
Lieferung von Meißelholz.
Die Lieferung eines Bedarfs an Meißelholz für das Jahr 1912: 165 300 Kubikfuß, soll in öffentlicher Versteigerung vergeben werden.
Die Versteigerungstermine können bei meinem Zentralbureau (Zimmer 15 meines Verwaltungsgebäudes) eingesehen oder gegen gebührende Entlohnung von 50 Pf. in der (nicht Briefkasten) bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am Montag, den 9. Oktober 1911, 10 Uhr vormittags, im Zimmer 79 meines Verwaltungsgebäudes statt. Die Angebote sind bis zu dieser Zeit versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Meißelholz“ versehen, porto- und bestellgeldfrei an mich einzuliefern. Die Durchsicht endet am 23. Okt. 1911. Mainz, den 15. September 1911.
Königl. Preuss. u. Großherzog. Hess. Eisenbahndirektion. F 174

Bekanntmachung.
Dienstag, den 26. September er., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Pelkenstr. 24 zwangsweise: 10 Rollen Draht, 1 Schrank, 2 Kommoden, 1 Regulator, 1 Lamp, 1 Kessel, 1 Schreibstuhl, 20 St. Besteck, 1 Tischlerwagen, 25 Ruten, 1 Kasten, 1 Eisenstuhl, 2 St. u. 1 Röhre, 30 St. graues Futter, 1 Damenschreibtisch, 1 Büfett usw. Öffentlich meißelnd per Barzahlung. Wiesbaden, 25. September 1911.
Siefaff, Gerichtsvollzieher, Dreieisenstr. 6, 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Mainger Pferdemarkt.

Verlosung am 30. September d. J. Nur 25,000 Lose — 12,500 Pf. Gew. 1 Hauptgewinn: 1 eleg. Wagen mit 2 Pferden u. Geschirren 3500 Pf., 1 Hauptgew. 2 Arbeitsp. 1800 Pf., 7 Gewinne je 1 Pferd oder Pohlen 4000 Pf., 16 Gewinne: Pferdegeschirre u. landw. Maschin. 1200 Pf., 376 Gewinne bestehend in Silbergegenständen, 2000 Pf.

Bar Sämtliche Gewinne wertvoll! den auf Wunsch der Gewinner, u. zwar die lebend. u. groß. Gewinne mit 70%, die Silbergew. mit 80 % ihres Nennwertes garantiert in bar ausgezahlt. F 48
Lose à 1 Pf., 11 St. 10 Pf., Porto u. Liste 2 Pf. Zu haben bei allen Loseverkäufern.
Karl Anger, Gen.-Vertrieb, Mainz.

Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie

12 150 Gew. i. Werte v. Mk.

900000
150000
100000
50000

Lose à 50 Pf., 11 Lose
Porto und Liste 30 Pf., versteht
General-Ferd. Schäfer.
Debit
Bankgasse 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Linoleum

Resle

1942

unter Kostenpreisen.

Bernstein,

6, 1. Michelsberg 6, 1.

Reiset Alle!

Geräten-Ausgaben u. Gar. angef. Post d. Heber, 11, Samstagen u. 1-6, neues Futter 5-10, Kiste gewendet 8, Repar., Kleinig. bill. Ang. zug. 1.50. Musterfall, zu D. Kleber, Schneider, Zellmündstr. 29.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. September 1911, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lieder zur Laute,

gesungen von

F 247

Elsa Laura Freifrau von Wolzogen.

1. Liebeslieder u. Balladen, 2. Aus fremden Zungen, 3. Scherz- u. Spottlieder.
1.-8. Reihe 3 Mk., 9.-14. Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mk. (Sämtliche Plätze nummeriert.)
Städtische Kurverwaltung.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. September 1911:

Wagenausflug durch den Taunus.

Abfahrt 9½ Uhr ab Kurhaus. (Mail-coaches, Break, Landauer.)

Fahrt durch das Nertal nach der Platte.

Gemeinschaftliches Frühstück daselbst.

Gegen 12 Uhr Weiterahrt über Neuhoof, Engenhahn, Nieder-Seelbach, Königshofen, Niedernhausen, durch stets wechselnde herrliche Waldpartien.

Gegen 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl im Restaurant Pulvermühle (Niedernhausen).

Gegen 6 Uhr: Abfahrt nach Wiesbaden über Naurod, Rambach, Sennenberg.

Ankunft am Kurhaus gegen 7½ Uhr.

Kartenzahlung bis spätestens Mittwoch, 27. September, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Kurhaus und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse. Preis (einschl. Wagenfahrt, Frühstück, Mittagmahl ohne Wein) für Mail-coach: 10.— Mk., für Landauer 12.— Mk. Später als bis zu obigem Termine gelöste Karten kosten 2 Mk. mehr. F 247

INTERNATIONALE
KOCHKUNST-
AUSSTELLUNG
Frankfurt a.M.
FESTHALLE
VOM 30. SEPT. BIS 11. OKT. 1911

(Fa. 2766 g) F 128

Bruchleidende

sollten sich zur Beschaffung zweckmäßiger, gut sitzender Bandagen nur an ein vertrauenswürdiges

Spezialgeschäft

wenden. Als solches kommt am Platze in erster Linie in Betracht die Firma

Fritz Assmann,

Saalgasse 30.

Telephon 2923.

Inhaber Fachmann mit langjähriger Praxis in den orthopädischen Kliniken von Geheimrat Hoffa, Dr. Wagner, Dr. Oetzl u. a.

Oeffentliche Versammlung.

Dienstag, den 3. Oktober er., abends 8½ Uhr, im gr. Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51:

Vortrag des Herrn Dr. Rich. Hennig

(Dozent an der freien Hochschule Berlin)

Wissenschaftliche Aufklärung über spiritistische Erscheinungen

mit zahlreichen Lichtbildern und Demonstrationen.

Freie Aussprache.

Eintrittskarten: Numerierte Plätze à Mk. 1.— und à 50 Pf., nicht numeriert à 20 Pf., sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Koertershäuser, Wilhelmstrasse 6, Jurany & Hensel, Wilhelmstrasse 34, Horitz & Münzel, Wilhelmstrasse 58, Rümer, Langgasse 48, Staudt, Bahnhofstrasse 6 und Herz, Michelsberg 15. — Kartenverkauf an der Abendkasse, nur soweit der Vorrat reicht. F 311

Durch seine jahrelangen Erfahrungen

auf dem Gebiete der hygienischen Silber-Reinigung, welche von reinem Aluminium ausgehen, ist der Erfinder des Verfahrens, Herr M. Kohler, zu der heutigen, aus einer Aluminium-Legierung bestehenden

Kohler-Platte

gekommen und hält dies für die Dauer besser als reines Aluminium. Daher verlangen Sie ausdrücklich „Kohler“-Platten.

Die sind nur zu haben bei:

Erich Stephan,

Engros-lager für Deutschland,
Kleine Burgstr. — Ecke Häfnergasse.

G. Eberhardt,

Hofmesserschmied,
Langgasse 46.

K 83

Esperanto.

Dienstag, den 26. d. M., abends 8½ Uhr, findet in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz ein

öffentlicher Vortrag

von Herrn Dr. med. Jacob Hanau, über:

„Esperanto u. seine Bedeutung als internationale Hilfssprache“

Herrn, wozu herzlich eingeladen wird.

Eintritt frei. Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Gaben am Eingang des Saales entgegen genommen.

Wiesbadener Esperanto-Gruppe.

Anmeldungen für den am 3. Oktober, 8½ Uhr, in der Mittelschule in der Luitpoldstraße beginnenden Kursus werden Webergasse 16, 1, erbeten.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstrasse 64. — Direktor: Arthur Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Klavierspiel: Herr Professor Mannstedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Herr A. Leydecker, Pianist, Herr K. Wiegand, Pianist, Fr. E. Michaelis, Fr. A. Kraft, Fr. Kl. Hülcker, Fr. M. Ahrens. — Gesang (Methode Prof. Stockhausen): Frau Luise Petersen-Zur Nieden, Fr. M. Bouffier, Gesangspädagogin. — Violoncello (Methode Professor Joachim): Herr Direktor A. Michaelis, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Fr. G. Michaelis. — Cello (Methode Prof. Brückner): Herr Konzertmeister F. Brühl. — Orgel: Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche. — Kammermusik, Ensemble und Orchesterspiel.

Eintritt jederzeit. — Prospekte gratis.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 u. 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (1. St.), entgegen genommen.

1273

Zum Umzug!

Lüster u. Beleuchtungskörper

werden wie neu aufgearbeitet. (Kb- und Aufhängen wird mit beforat).

Desgl. alle Bronze- und Messingartikel. — Goldanfertiger-Anstalt. Veredelungen.

Louis Becker, Albrechtstraße 46.

Chem. Reinigung • • • Färberei

L. Wissner & Wittkowsky,

Kirchgasse 48,

Taunusstrasse 19,

Nettelbeckstrasse 24.

Telephon 1062.

Telephon 1062.

1200



Kaiser-Wilhelm-Turm (Schloßberg)

Brachvolle Fernsicht nach dem Rhein und Maintal. Schöner Rundblick. Bequem zu erreichen von der Station. Eisernen Hand in 25 Minuten.

Apfelwein und Apfelwein-Sekt

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jacob Stengel,

Sonnberg-Wiesbaden,

Tel. 2639. Apfelwein-Kellerei.

Gasthaus zum Posthorn,

Lahnstr. 18.

Morgen Dienstag

Nachtliche

Johann Hess.

wozu freundlichst einladet



Kulmbacher Petzbräu



Ist aus **bestem Malz und edelstem Hopfen** gebraut, besitzt einen **ausserordentlich hohen Nährwert**, während **Alkohol nur in geringen Mengen** vertreten ist. Diese vorzüglichen Eigenschaften verleihen demselben den Charakter eines **Sanitätsbieres ersten Ranges**, das namentlich

Wöchnerinnen, Blutarmen, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit vielen Jahren von den Herren Aerzten empfohlen wird. Angewärmt ist es ein unübertroffener Labetrunk bei Magen- und Darmerkrankungen.

Kulmbacher Petzbräu erzielte auf allen beschickten Ausstellungen des In- und Auslandes hohe und höchste Auszeichnungen u. a. in Münster, Kiel, Posen, Lübeck, Berlin, Danzig, Nürnberg, Düsseldorf, Leipzig, Suez, Paris, London.

In Flaschen und Siphons zu beziehen durch die Firma **„Bierkönig“**, Siphon- und Flaschen-Bierverlag.

Büro und Kellereien: **Herrnühlgasse 7.** — **Telephon 3087.**

Wo noch nicht eingeführt, werden **Vertreter** gesucht. Näheres durch die

Petzbräu-Filiale Wiesbaden.

Rheingauer Obstmarkt

am 3. Oktober 1911

im Friedrichshof zu Wiesbaden.

Der Verkauf beginnt 9 1/2 Uhr vorm.

F 138

Lieferungszeit nach Wunsch der Käufer.

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmin!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengefügtes Kunstprodukt, das irgend welche unbekannten Zufüge oder Beimischungen enthalte.

Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmin erkennen läßt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zufüge irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.



Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schlink & Co. A.-G.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Clement & Spith**. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von **W. Sulzbach, Bärenstraße 4.**

la Schweine-Pötelfleisch

per Pfund nur

46 Pf.

erner empfehle

la Schwarzbrot

großer Laib nur

37 Pf.

Rheinisch. Kaufhaus für Lebensmittel, Schwalbacher Straße, Ecke Welltrichstraße.

Rindswürstchen

täglich frisch zu haben

Mehlgerei Stern, Plauerstraße 21.

Kenner verlangen Schlichte's

Stem-hager, das goldene Haus, kein Haus, kein Haus, kein Haus.



Ueberall erhältlich.

Zwetschen

trifft der letzte Wagon am Mittwoch ein und wird Donnerstag vormittag am Welltrichhof (Doyh. Str.) ausgeladen. 10 Pfund 95 Pf., Feintner 9 Pf. Bestellungen erbitte rechtzeitig. **Otto Unkelbach, Schwalbach, Str. 91.**

Frankfurter Würstchen

habe begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden Herrn J. C. Keiper, 68 Kirchgasse 68, wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Sprendlingen, September 1911.

Ech. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst bezugnehmend, empfehle ich dieselben in zwei Größen u. in täglich frischer Sendung das Stück zu **20 u. 24 Pf.** Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet, daher **unvergleichlich bestes Fabrikat.** 1904

Telephon

114.

J. C. Keiper,

Kirchgasse

68.

Delikatessenhaus.

Wollen Sie

ein wirklich gutes, nahrhaftes und wohlbelkimmliches Brot genießen, dann kaufen Sie **Wollhäuser Sauerteigbrot.**

Man achte auf die eingebundenen Gutsheine.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften oder in der

Hauptniederlage Hermannstraße 19.

Postkarte genügt.

B 19154

Willy Heerlein

Dentist,

Goldgasse 16, II.

Sprechstunden:

Wochentags von 9—12 u. 2—6, Sonntags von 10—12.

Spezialität:

Kronen u. Brücken.

Umarbeitung von schlecht passend. Gebissen bei billigster Berechnung. Reparaturen schnell u. unter Garantie. 1308

Reparaturen an Portemonnaies, Taschentüchern, Brief- und Zigarrenetischen u. s. w. übernimmt **Georg Mayer, Portemonnaie, Riehlstraße 9, Vari.**

ALBION



(patentamtl. geschützt)

Nr. 2 verleiht

entfernt

Commer-

prossen,

Commer-

brand,

braune Haut

und

gelbes Teint.

Gut flakon

1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2493.

Guten Privat-Mittagstisch

125 Pf. Adolfsstraße 1a, II.

Ofen- u. Plattengeschäft

von **Karl Ehnes,**

früh. Bismarckstr. 3, befindet sich jetzt

Westendstraße 42.

Telephon 6570. B 19426

Tapeten,

anerkannt billigste und beste Auswahl.

Georg Diez,

Luisenplatz 4. — Telephon 3025.

Reste u. Restpartien

zu jedem annehmbaren Preise.

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie

„Sanitas“,

Mauritiusstraße 3,

neben Walhalla. 1289

— Telephon 2115. —

Konkurrenzlos!

Wanzen

mit Brut verteilt

allein unter Garantie

Desinfektions-Institut Hygien

A. Lehmann,

nur Welltrichstraße 27, II.

Telephon 2282.

Billiges Brot!

Wollstädter Brot auf dem Transport etwas gedrückt, 4 Pf. 48 Pf.

Hermannstraße 19, Hof.

Kölner Schwarzbrot

1/2 70 Pf., 1/2 35 Pf.

in Schiden per Pf. 20 Pf.

Reines Kornbrot

mit und ohne Krümmler

1/2 50 Pf., 1/2 25 Pf.

Wiesbadener Zwieback

per Paket 15 Pf.

Neu aufgenommen:

Garlsbader Zwieback,

Wasserschwamm,

Hörnchen.

Eigene Backmühle.

Fein. Weizenmehl v. Pf. 18 Pf.

allerfeinst. 20

W. Maldaner

Marktstraße 34.

Filialen: Sedanplatz 7.

Marktstr. 11, Hotel „Ritterhof“.

Reinleiden 10 Pf. 120—150 Pf.

Apfel, Dreierstraße 6, Part. z.

Uhren und elektrische

Stängel-Anlagen

repariert gut und billigst

W. Hesenbring, Uhrmacher,

Himmelsstraße 5.

Tele. Nr. 3608, im Hause d. Ziegelm.

Zur Abholung von Uhren genügt Be-

stellung durch Postkarte.

Wiesbaden.

Eine Niederlage der

bekanntesten Sommerfrucht

und medizinischen Prä-

parate von

Otto Reichel, Berlin,

befindet sich hier am

Platz bei

Wilh. Machenheimer,

Adler-Drogerie,

Gef. Bismarckstr. und

Doyhimer Straße.

Telephon 820.

B 18343

